

Lasst Blumen sprechen!

In Deutschland werden jährlich rund vier Milliarden Euro für Schnittblumen ausgegeben. Doch woher kommen die Blumen, an denen sich deutsche VerbraucherInnen erfreuen? Tatsächlich werden nur rund 12% der Schnittblumen in Deutschland selbst produziert, der übrige Teil der hierzulande vermarkteten Blumen wird aus dem Ausland importiert. Größter Blumenlieferant sind die Niederlande, doch fast die Hälfte der gesamten in Deutschland verkauften Blumen kommen aus anderen Ländern wie Ecuador, Kolumbien, Kenia, Simbabwe, Israel, Spanien, Türkei usw.

Dornröschen

Nur 1% des Verkaufspreises einer Rose aus Kenia wird an die ArbeiterInnen ausgezahlt!

Auf den Blumenfarmen arbeiten insbesondere Frauen, deren Arbeitsbedingungen häufig nicht so „rosig“ sind. Fehlender Arbeitsschutz führt zu Unfällen, unzureichende Arbeitsverträge und Arbeitszeitregelungen zu sozial unsicheren Situationen, fehlender Umweltschutz und der Einsatz von gefährlichen Pestiziden zu Gesundheitsschäden sowie einer Belastung des Bodens und des Trinkwassers. Deshalb hat die Industriergewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) 1998 zusammen mit den Interessenverbänden des Blumenhandels (BGI), dem Fachverband Deutscher Floristen (DFD), der Menschenrechtsorganisation FIAN, dem evangelischen Hilfswerk „Brot für die Welt“ und dem Kinderhilfswerk „terre des hommes“ das „Flower Label Programm“ (FLP) gegründet. (<http://www.flower-label-program.org/D2/richtl.htm>) Dieses Programm legt Richtlinien für die menschenwürdige und umweltschonende Blumenproduktion fest. Es umfasst soziale und ökologische Standards und überwacht deren Einhaltung in der internationalen Blumenproduktion. Blumenfarmen, die im Flower Label Programm mitwirken, müssen u. a. folgende Standards erfüllen:

- freie gewerkschaftliche Betätigung und geregelte Tarifverhandlungen;
- Arbeitszeiten von max. 48 Stunden;

- Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit;
- Beschäftigungssicherheit durch Festarbeitsverträge;
- Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit;
- Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen;
- Verbot hochgiftiger Pflanzenschutzmittel.

Alle FLP-Mitgliedsfarmen sind verpflichtet, die Arbeitsrechte einzuhalten, die von der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegeben sind. Weltweit kann sich jede Blumenfarm nach den FLP-Standards von unabhängigen Gutachtern prüfen lassen und Mitglied im Flower Label Programm werden – vorausgesetzt die o.g. Standards sind erfüllt. Menschenrechtsgruppen und Gewerkschaften haben das Recht auf Stichproben.



Blumen, an denen sich alle erfreuen können ...

... blühen inzwischen auf mehr als 50 Blumenfarmen in Kenia, Ecuador, Simbabwe, Tansania und Kolumbien. Durch das FLP erhalten die BlumenarbeiterInnen auf diesen Farmen häufig erstmals dauerhafte Festverträge und bezahlten Schwangerschaftsurlaub. Mindestlöhne und zusätzliche Sozialleistungen sind gewährleistet. In den afrikanischen Ländern leben die ArbeiterInnen vielfach auf den Blumenplantagen. Ordentliche Häuser mit ausreichender Wasserversorgung sind daher eine Voraussetzung für die Erlangung des Siegels. Die Bereitstellung von preisgünstigen Lebensmitteln und kleinen Gemüsegärten ist wichtig für die Sicherung des Menschenrechts auf Nahrung. Beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sind strikte Vorsichtsmaßnahmen festgelegt, problematische Mittel sind aus dem Programm ausgeschlossen.

Augen auf beim Blumenkauf!

In Deutschland werden Blumen mit FLP-Siegel mittlerweile in mehr als 700 Blumenfachgeschäften bundesweit angeboten. Eine Liste der FLP-Floristen findet ihr im Internet unter: <http://www.fairflowers.de>

Verteilung der Kosten einer Kenianischen Rose zum Preis von 1 €

Angaben in Cent	
Lohnkosten	1
Pestizide/Dünger	1,6
Jungpflanze	2
Verdienst des Produzenten	3,5
Abschreibung	3
Verpackung	1,5
Transport zum Flughafen	2
Flugkosten	7
Kommission	3,5
Kosten Importeur	6
Transport zum Großhändler	3
Kosten Großhändler	16
Aufschlag Einzelhandel 100%	50
Endpreis im Laden	100

Kontakte

Flower Label Programm
FLP e.V.
Siegfriedstr. 1–3
50678 Köln
info@fairflowers.de
<http://www.fairflowers.de>
Tel: 02 21 / 340 66 45

IG BAU
Bundesvorstand / Floristik
Vorstandsbereich V
Heidi Schroth
Olof-Palme-Str. 19
60439 Frankfurt/Main
heidi.schroth@igbau.de
Tel: 069 / 95 73 76 68